

Freiburger "Warze" verschwindet : neue Eishalle ausserhalb der Altstadt

Autor(en): **Schmidt, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **75 (1980)**

Heft 3-4-de: **Das schweizerische Tourismuskonzept**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Eishalle ausserhalb der Altstadt

Freiburger «Warze» verschwindet

Die «Patinoire des Augustins» am Ufer der Sarine in Freiburg, seit Jahren ein Zankapfel zwischen Sportfreunden, Politikern und Heimatschutzkreisen, verschwindet. Ende Mai wurde beschlossen, eine neue Eishalle ausserhalb der Altstadt zu erstellen und die schützenswerte Kernzone damit von einem ästhetischen Tintenklecks zu befreien.

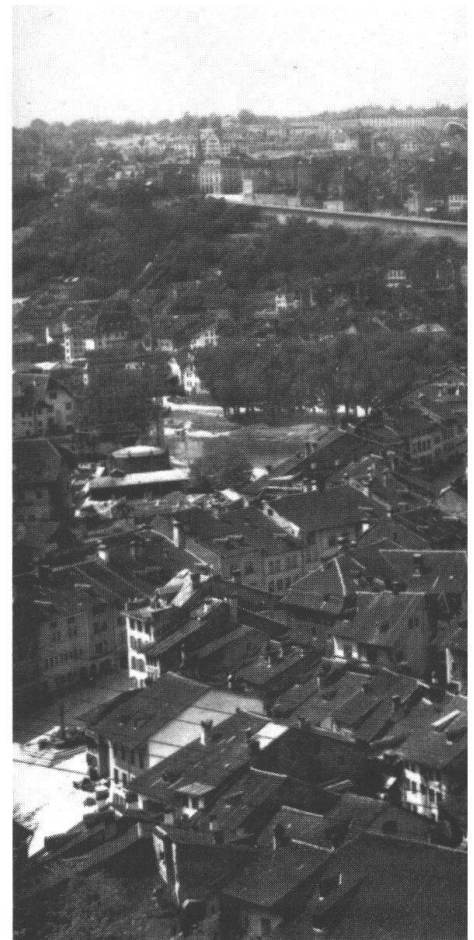
Im Jahre 1956 erhielt der *Eishockey Club Fribourg-Gottéron* die Erlaubnis, auf dem Boden des Kantons eine – ungedeckte – Kunsteisbahn zu errichten. Diskussionen um eine Überdachung kamen erst später auf: ungenügend tiefe Temperaturen und Saisonverlängerungen waren die hauptsächlichsten Gründe. Aber die Bedenken, dass mit einem Dach das Bild und der Charakter der Altstadt zu stark beeinträchtigt würden, zögerten die Entscheidung hinaus. Doch im Herbst 1975, da passierte es: Der Vizepräsident des EHC, gleichzeitig auch Generalrat, gab sich praktisch selbst die Erlaubnis, die Halle mit einem Dach zu versehen. Damit war sie geboren, die Freiburger «Warze», – und der Rat stand vor einem *Fait accompli*.

«La couverture de la patinoire des Augustins donne l'exemple du mépris des lois par ceux-là mêmes qui sont chargés de les faire respecter», schrieb Gérard Bourgarel auf dieses Vorgehen in der Zeitschrift «*Pro Fribourg*». Und zudem seien nicht nur die Bestimmungen des Bewilligungsverfahrens umgangen worden, sondern zugleich auch die Geset-

ze, die die Stimmung und den Charakter der Altstadt schützen, verletzt worden. In einem Gutachten mit ähnlicher Begründung wandte sich auch die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission gegen das Dach.

Doch den Freiburger Behörden blieb in der Folge nichts anderes übrig, als die Überdachung der Eishalle zu akzeptieren. Allerdings beschränkten sie im März 1976 «le maintien d'une couverture, qui ne cadrerait pas avec l'environnement architectural» auf Ende März 1981. Mit anderen Worten: Das Dach – und damit auch die Eisbahn – hatten zu verschwinden. Damit war ein Entscheid gefallen, der wohl für die Erhaltung der Altstadt und ihrer kulturellen Einheit richtig war und ebenso mithalf, die Verkehrsprobleme in der Altstadt – bei 7000 Besuchern eines Matches – zu lösen. Doch nun drohte die Gefahr, dass sich aus der ästhetisch störenden Warze ein *soziales Geschwür* entwickelte. Denn die Bewohner des Quartiers wehrten sich vehement dagegen, dass «ihre» Eishalle verschwindet: Sie gehöre zu ihrem Leben, sei sozialer Bestandteil. Ende Mai beschloss nun aber der Freiburger Generalrat mit 43 zu 21 Stimmen – trotz einer Petition –, die Eishalle definitiv aus der Altstadt zu verbannen und am Stadtrand, beim *Stadion St. Leonhard*, neu zu errichten. Dazu wurde ein 9 Millionen-Kredit bewilligt. Ein Alternativprojekt der Altstadtbewohner wurde abgelehnt. Was nach dem Abbruch der «Warze» mit dem frei werdenden Land geschehen soll, ist noch ungewiss. Man denkt an Parkplätze.

Christian Schmidt





Es tagt...

Skepsis gegenüber Nationalstrassenbau

ddp. Die Schweizer Bevölkerung scheint dem ursprünglich geplanten Nationalstrassennetz immer skeptischer gegenüberzustehen. Nach einer kürzlich veröffentlichten Meinungsumfrage der Firma Publitest AG sind nur noch gut ein Viertel der Erwachsenen der Auffassung, dass das Nationalstrassennetz genau so fertiggebaut werden sollte, wie es seinerzeit geplant worden war. Auch unter den Automobilisten sind es nur 29 Prozent, die den geplanten Endausbau gerne verwirklicht sähen.

39 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus, dass zumindest gewisse Autobahnabschnitte neu überdacht und überprüft werden sollten, wie das zurzeit die Kommission Biel unternimmt. Vor allem die Bewohner von Siedlungszentren, die Männer, die Angehörigen der Altersklasse unter 34 Jahren sowie in ausgeprägt hohem Masse Personen mit höherer Schulbildung befürworteten eine Überprüfung gewisser Abschnitte. Noch etwas weiter gehen jene 24 Prozent der Befragten, die gewisse Strecken heute schon fest aus dem Programm streichen möchten. – Die Umfrage wurde im April dieses Jahres bei 1000 repräsentativ ausgewählten Erwachsenen durchgeführt.

Links oben: Fribourg um 1910, von schwereren Eingriffen noch weitgehend verschont. Links unten: Die gleiche Ansicht im Jahre 1980; man beachte vor allem den Hintergrund und die wie ein Fremdkörper am Saanefufer hineingepferchte Eishalle. Sie soll nun an den Stadtrand verlegt werden (Bilder: Denkmalpflege des Kantons Freiburg/Schmidt).